

Deutschland. In diesem Rathaus verweilt auch Hans Hohe mit seinem vergnüglich zu lesenden Bericht über *Die kunstvolle Rathausuhr und ihre anfänglichen Tücken*. Ricarda Huchs Beschreibung von *Ochsenfurt* ist mit zwei Scherenschnitten von Elisabeth Emmeler (Wertheim) illustriert. Ein Lebensbild des *Kilian Leib aus Ochsenfurt*, eines gelehrten aufrechten Augustinermönchs im Zeitalter der Glaubensspaltung, zeichnet Ernst Reiter. Über *Alte Stadtgestalt mit neuen Aufgaben* referiert Denis André Chevalley, Landeskonservator in München. Mehr ins Detail begibt sich Karl Diller mit seinen Ausführungen über *Die Korrektur eines Stadtbildes am Beispiel des Kastenhofes in Ochsenfurt* und weist damit auf *Neues Bauen in alter Umgebung* hin. *Umbau und Modernisierung des alten Rathauses zur Stadtbücherei* ist das Thema von Helmut Mündlein. Über *Sinn und Nutzen einer Altstadtsanierung* macht sich Heinz Pritzl bemerkenswerte Gedanken und er fügt noch *Gedankensplitter zur Altstadtsanierung* an, so z.B. *Auscheidend wird es darauf ankommen, ob wir in Zukunft bereit sind, die Altstadt nicht nur als Stätte der Arbeit, des Konsums, der Bildung, des Vergnügens, der Waren, der Güter und Dienstleistungen, sondern auch wieder als Stätte des Wohnens, der Kommunikation und der Begegnung anzunehmen*. Ins Ochsenfurter Umland weist Ernst-Günther Krenig mit *Tüchelhausen in Vergangenheit und Gegenwart* und Fritz Rahner plaudert *Aus der Geschichte Kleinochsenfurts*. Die *Marksteine in Ochsenfurts Geschichte* geben stichwortartig Auskunft über Geschehnisse von 740 bis 1985.

P. U.

Horst Bühl: **Andreas Moritz, 1901–1983.** 282 SS., mit 9 Farb- und zahlreichen SW-Abbildungen. Verlag PH. C. W. Schmidt, Neustadt/Aisch o. J., ISBN 3-87707-064-7. DM 48,80. Prof. Andreas Moritz war einer der bedeutendsten Silberschmiede Deutschlands und seine Klasse an der Akademie der bildenden Künste entwickelte sich seit seiner Berufung 1952 zu einer Keimzelle der neuen Silberschmiedekunst in Deutschland. Schon 1977 hat Moritz den größten Teil seiner Arbeiten in einer Schenkung dem Germanischen Nationalmuseum vermacht, wo sie eine beträchtliche Bereicherung der Sammlung an kunsthandwerklichen Schöpfungen des 20. Jahrhunderts darstellen. Horst Bühl, Meisterschüler und Freund von Andreas Moritz, hat in dem vorliegenden gediegenen Band diese Stiftung nachträglich katalogartig in Wort und Bild zusammengefaßt und sie dem Andenken an den

Verstorbenen gewidmet. Damit wird die Erinnerung an einen Künstler wach gehalten, der wie kaum ein anderer hinter sein Werk zurückgetreten ist und dem – unseren heutigen "spontanen", das Unbewußte artikulierenden Kunstbegriff vollkommen entgegengesetzt – die Form als das Ergebnis einer begründeten Erscheinung galt. - r

Johannes Mahr: **Michael Georg Conrad.** Ein Gesellschaftskritiker des deutschen Naturalismus (= Beiträge zur Kultur, Geschichte und Wirtschaft der Stadt Marktbreit und ihrer Nachbarschaft, Heft 13) Marktbreit: Siegfried Greß 1986, 46 Seiten, 5 Abbildungen.

Der Verfasser präsentiert hier eine aus einem Vortrag herausgewachsene, informative und gründliche Darstellung von Michael Georg Conrad (1846–1927), der durch die Herausgabe seiner Zeitschrift *Die Gesellschaft* der wohl wichtigste Wegbereiter des Naturalismus in Deutschland war. Erleichtert wurde dieses Unternehmen sicher durch die ebenfalls 1986 in Frankfurt/Bern erschienene Dissertation von Gerhard Stumpf, die sich vornehmlich mit der Ideenwelt, der Kunstprogrammatisierung und dem literarischen Werk Michael Georg Conrads beschäftigt und auch die biographischen Daten zuverlässig mitteilt, was bisher nicht immer der Fall war (so bietet z. B. Gero v. Wilpert im I. Band des Lexikons zur Weltliteratur, Stuttgart 1963, falsche Angaben über die Berufsjahre als Lehrer, die Tätigkeit als Redakteur und als Abgeordneter). Johannes Mahr schildert und kommentiert den Weg des 1846 im unterfränkischen Gnodstadt Geborenen, seine Stationen als Lehrer in Winterhausen, Schweinfurt, Kempten, Passau, später in Genf und Neapel, als Journalist in Paris, ab 1882 in München, wo er ab Januar 1885 die Zeitschrift *Die Gesellschaft* mit dem beziehungsreichen Untertitel *Realistische Wochenschrift für Literatur, Kunst und öffentliches Leben* gründete, die bis 1906 erschien. Hier veröffentlichten viele, die in der literarischen Strömung des Naturalismus bald zu Rang und Namen kamen, u. a. Gerhard Hauptmann, Max Dauthendey, Else Lasker-Schüler. – Der Verfasser untersucht auch das zumeist aus Romanen und einigen lyrischen Versuchen bestehende literarische Werk Conrads, sieht jedoch in keinem dieser Bereiche Überragendes (auch der fränkische Dorfroman *Der Herrgott am Grenzstein* ist hier keine Ausnahme); die eigentliche Bedeutung Michael Georg Conrads erkennt er schließlich im essayistischen Werk, in dem sich Conrad spitzfindig und wortgewaltig mit der Literatur, Kultur und Politik,

eben der *Gesellschaft* seiner Zeit auseinander-
 setzt und besonders den *Verlegenheits-Idealismus*
 des *Philistertums*, die *Moralitätslüge* der *alten*
Parteien- und Cliquenwirtschaft anprangert.
 Schließlich rückt er Conrad – berechtigterweise
 – in die Nähe von Karl Kraus (der symptomati-
 scherweise seine erste Veröffentlichung in der
Gesellschaft hatte) und Kurt Tucholsky. Ihnen sei
 als Entscheidendes die Weigerung gemeinsam,
ihre kritische Beobachtung der Zustände einer
Parteidisziplin unterzuordnen, wie der Klappen-
 text befindet. – Eine Publikation, die der schil-
 lernenden und vielseitigen Gestalt Michael Georg
 Conrads als einem der *großen kritischen Essay-*
isten der deutschen Literatur durchaus gerecht
 wird. Er sollte nicht vergessen werden. -ta

Erlanger Bausteine zur Fränkischen Heimat-
forschung, 34. Jahrgang, 1986, herausgegeben
 vom Heimatverein Erlangen und Umgebung
 e.V. Bezug: Heimatverein Erlangen. Geschäfts-
 stelle Marktplatz 1, 8520 Erlangen.

Der 340 Seiten starke Band beschäftigt sich fast
 vollständig mit der Hugenottenfrage. Er wurde
 daher allen Teilnehmern am Seminar 1986 in
 Schney empfohlen. Die "Erlanger Bausteine"
 wurden von Dr. Eduard Rühl und Dr. Ernst G.
 Deuerlein 1954 gegründet und erscheinen jetzt
 als Jahrbände bzw. Sonderbände. Im vorlie-
 genden Band werden die Ereignisse der Huge-
 nottenansiedlung in Erlangen aus verschiedener
 – immer sehr anschaulicher und gründlicher –
 Sicht betrachtet. Es ist nicht möglich, die einzel-
 nen Beiträge etwas genauer zu erläutern. In-
 gesamt kann man mit Nachdruck unterstreichen,
 was die Vorsitzenden des Heimatvereins im
 Geleitwort betonen, daß es dem Heimatverein
 gelungen ist, *eine Reihe namhafter Wissenschaft-*
ler und Heimatforscher als Mitarbeiter dieses
Gedenkbandes zu gewinnen. Als Ergebnis ihrer
Arbeiten können wir in diesem Jahre einen "Er-
langer Baustein" vorlegen, der in Inhalt und Um-
fang den üblichen Rahmen sprengt. Wenigstens
 die Inhaltsübersicht soll den Reichtum andeuten.
 Endres, Rudolf: *Erlangen als Flüchtlingsstadt*;
 ders.: *Markgraf Christian Ernst von Branden-*
burg-Bayreuth, der Gründer der Hugenottenstadt
(Erlangen); Hintermaier, Karl: Selbstverwaltungsauf-
gaben und Rechtsstellung der Franzosen im
Rahmen der Erlanger Hugenotten-Kolonisation
von 1686 bis 1708; Perters, Michael: Joseph
August du Cros als Agent des Markgrafen Chri-
stian Ernst von Brandenburg-Bayreuth; Paulus,
 Herbert: *Gab es auch eine theologische Konzep-*
tion bei der Gründung der Hugenottenstadt "Chri-
stian Erlang"? Wenzel, Hartmut: *Der Glaube*

der Hugenotten; Bischoff, Johannes E.: Die
Aufnahme der Hugenotten in Franken und die
Entwicklung ihrer französisch-reformierten Kir-
chengemeinden; Siegmund, Walter: Ausein-
anderetzungen zwischen Bamberg und Bayreuth
während des Baues der Neustadt Erlangen 1686/88;
 Schumacher, Else: *Frauenaurach in der Markgra-*
fenzeit um 1686, als die Hugenotten kamen; Kre-
bel, Hans (†): Der Hugenottennachfahr August
Ebrard und sein Einsatz für die Erlanger Heimat-
gemeinde (– zugleich ein Beitrag zur fränkischen
 Literaturgeschichte –); Nürnberg, Bernd: *Die*
Brunnen am Erlanger Schloßplatz; Müssel, Karl:
St. Georgen bei Bayreuth: die "Hugenottenstadt"
ohne Hugenotten. Berichtigung einer irrefüh-
 renden Zuschreibung und Ansiedlungsversuche des
 Isaac Duplessis 1724; Nürnberg, Bernd: *Ver-*
änderungen an historischen Bauten und Plätzen in
Erlangen 1985; Paulus Herbert: In memoriam
Hans Krefel; Riedmüller, Hermann: Hugenot-
tenbrunnen (Gedicht); Friedrich Christoph: *Bi-*
bliographie zur Erlanger Stadtgeschichte. Linner,
 Siegfried: *Buchbesprechung.* Der Band enthält
 zahlreiche Illustrationen, vor allem alte Ansicht-
 en. Er ist auf ordentlichem Papier sehr gekonnt
 gedruckt. Den Herausgebern, die teilweise auch
 die Autoren sind, sei herzlich gedankt. Schl.

Ernst A. Englert: **Das Hafenhohrthal.** Veröffent-
 lichung des Hist. Vereins Marktheidenfeld e.V.,
 3. Aufl., Marktheidenfeld 1985, broschiert, 62
 Seiten.

Der unveränderte Nachdruck der 2. Aufl. zeigt,
 daß dieses Büchlein eine gewisse Resonanz ge-
 funden hat. Auf rund 50 Seiten erfährt der Leser
 Entwicklung und Leben vom Hafenhohrthal von
 1324 bis heute. Vor allem die Geschichte des
 Hafenhohrtales wird gut berichtet. Auch der Ton
 kommt nicht zu kurz. Zählt doch der Hafenhoh-
 rer Ton zu jenen Sorten, die zur Gebrauchskeram-
 ik recht gut geeignet sind. Behandelt werden:
 Die Elisabethenhütte, das Waldschlöbchen,
 Windheim a. d. Hafenhohr, das Schächerloch, die
 Bahnbrückenmühlen, das Forsthaus Hubertus,
 die Fürstenbrücke, Breitfurt, Lindenfurt, Einsie-
 del, seine Glashütte und der Klosterhof, Erlen-
 furt, Lichtenau, Weibersbrunn und Rothenbuch.
 Dazwischen sind Bilder eingestreut, die das
 Geschriebene noch verdeutlichen. Im ganzen
 gesehen liegt ein gelungenes Werk des Hafen-
 hohrtales vor, das eines Tages nach Veränderung
 des Hafenhohrtales als nostalgisches Werk eines
 liebenswerten und verträumten Tales uns die
 Erinnerung daran zu erhalten hilft.

Gerhard Bach